

Symposium der "ARGE Kulturelle Dynamiken"

DE-LOKALISIERUNG

24. – 25. Jänner 2019

Sky-Lounge der Universität Wien

Oskar-Morgenstern-Platz 1, 1010 Wien

ABSTRACTS

Elizabeth Erling | Graz

"De-Localising and Re-Localising Teacher Education"

International human rights laws provide a general legal framework that guarantees access to education for all. Due to global initiatives led by organisations such as UNESCO, this right is now understood to extend far beyond *access* to education to encompass the right to receive a good *quality education*. But what do we mean by *quality education*? Is there a global, de-localised consensus about what it entails? And how can education systems and teacher education programmes, which have evolved so differently according to local particularities and constraints, promote this de-localised ideal? Comparative education research reveals that transferring policies and practices from one educational context to another without considering the local context proves ineffective. Can a de-localised agenda for quality education be localised so that it is sensitive to and appropriate for particular sociohistorical and cultural settings? Or through localisation, do we risk diluting the aims of quality education?

In this talk, I will address some of the dilemmas and challenges of de-localising – and re-localising – quality education through teacher education initiatives, using the example of TESS-India (Teacher Education through School-based Support in India), a teacher education initiative that works alongside the Indian government to use Open Educational Resources (OER) to achieve transformational change. In particular, I will consider the role of technology in de-localising and re-localising teacher education. As a final step, I will consider the implications of this experience for my current role in teacher education in Austria.

Stephan Kirste | Salzburg

"De-Lokalisierung, Menschenrechte und globale Solidarität"

Die Formen delokalisierender Kommunikation enthalten Potentiale für die Entfaltung des Menschen aber auch Gefahren, vor denen nur die internationalen Menschenrechte schützen können. Deren Realisierung hängt aber von einer Solidarität ab, die diese stark fragmentierte Kommunikation gerade nicht vorhalten kann.

Roger Luckhurst | London

"Brexitland's Dark Ecologies: Contemporary British Landscape Writing"

This talk will focus on a notable resurgence of British 'folk horror' and spectral landscape fictions that are often intent on highly localised, yet liminal or ambiguous places on the margins of modern Britain. This cluster might include the distinctively northern horror fiction of Andrew Michael Hurley, Benjamin Myers, or Fiona Mozley, or the interest in the forgotten or liminal spaces of the south in the work of Gary Budden on Kent's 'hollow shore' or the Essex of Tom Bolton's Low Country. The leading figure of the New Landscape writing, Robert MacFarlane has pointed to a quintessential 'eeriness' of this recent fiction, and inevitably asks us to assess the dialectic of re-localisation and de-localisation in relation to the crisis marked by Brexit.

Silke Meyer | Innsbruck

„Transnationales Leben: Remittances als Praktiken der Zugehörigkeit.“

Das Forschungsthema Migration ist out, Transnationalität ist in. Migrantinnen und Migranten werden nicht mehr als ein Sonderforschungsbereich erfasst und analysiert, sondern Migration wird als eine Perspektive auf die Analyse von Gesellschaften und Prozesse der Vergesellschaftung verstanden. Der Fokus richtet sich demnach nicht mehr alleine auf die Ankunftsländer, sondern bezieht Erfahrungen, Diskurse und Institutionen der Herkunftsgesellschaft mit ein. Nur mit dieser transnationalen Perspektive lassen sich die Mehrfachzugehörigkeiten, die die Organisation eines Lebens über nationale Grenzen hinweg ausmachen, adäquat beschreiben und verstehen.

Die Untersuchung von Transnationalität erfolgt hier entlang von Remittances, also Rücksendungen von Migrierten an ihre Herkunftsorte. Finanzielle Remissen beeindruckt zunächst durch Zahlen: weltweit ist der private Geldversand fast dreimal so hoch wie das offizielle Entwicklungshilfebudget. Für 2017 flossen global Geldsendungen in Höhe von mehr als 600 Milliarden Dollar, die inoffizielle Zahl liegt noch darüber. Remittances sind jedoch mehr als Geld. Sie sind individueller und kollektiver Ausdruck von Solidarität und Nostalgie, sie repräsentieren Maßnahmen der Unterstützung, der Einflussnahme und der Kontrolle und sie werden begleitet von Konflikten und kognitiven Dissonanzen. Zusammen genommen stellen sie eine Praxis der Partizipation und der sozialen Positionierung in einem transnationalen Beziehungsgeflecht dar. Über die Analyse von Motivationen, Handlungen und Zuschreibungen im Remittance-Kontext möchte ich einen Prozess der De- und Multilokalisierung fassen, bei dem zeitliche und räumliche Positionen miteinander in Beziehung gesetzt werden.

Harald Pechlaner und Anja Marcher | Eichstätt-Ingolstadt
"Tourismus und Mobilität: Probleme und Perspektiven der De-Lokalisierung"

Globalisierung kann als Prozess gedacht werden, welcher die Transformation der räumlichen Organisation von sozialen Relationen und Transaktionen verkörpert. Dieser Prozess führt zu einer Erweiterung, Vertiefung und Beschleunigung der weltweiten Vernetzung in allen Aspekten des heutigen gesellschaftlichen Lebens (Held 2002). Diese globale Vernetzung führte zur Mobilisierung einer steigenden Anzahl an Menschen. Dies spiegelt sich unter anderem im starken Wachstum des internationalen Tourismus wieder (UNWTO 2011). Technologische Erneuerungen und gestiegene Lebensstandards ermöglichen Mobilität für einen größeren Anteil an Menschen. Das Reisen (der Tourismus) kann jedoch aus zwei unterschiedlichen Seiten betrachtet werden, aus Sicht des Reisenden (der/die Nachfragende) und aus Anbieterperspektive, der Tourismusbranche. Der Tourismus selbst besitzt nach Wöhler (2011) die Möglichkeit der De- und Re-Territorialisierung. Somit kann auch der Tourismus selbst als ein globaler Prozess verstanden werden, welcher sich lokal und regional manifestiert (Milne & Ateljevic 2001). Neue Tourismusräume und Wirklichkeiten können geschaffen und (re-)konstruiert werden. Jene Wirklichkeiten werden jedoch real und überschneiden sich mit dem realen Raum (Alltagswelt) einer Destination, wodurch diese auch eine Transformation erfährt (Touristifizierung). Aus Sicht des Reisenden kann dies auch die Suche nach dem Lokalen bedeuten, nach Echtheit und Authentizität. Versteht man Delokalisierung als Form der Deterritorialisierung, als Löslösung aus räumlich verorteten sowie aus sozialen und kulturellen Praktiken (Scholte 2005; Clarke & Kessl 2008), könnte das Reisen ein Rauslösen aus der Isolation bedeuten, wodurch sich die Suche nach kulturellen Werten und Praktiken ergeben kann, die Suche nach der eigenen Identität. Globale Anbieter, wie beispielweise Airbnb, versuchen eben dieses Lebensgefühl anzubieten und zu vermarkten („*Don't go there. Live there.*“). Im Rahmen des Symposiums sollen diverse Probleme und Perspektiven aktueller touristischer Entwicklungen und Fragen der De-Lokalisierung diskutiert werden.

Wolfgang Welsch | Jena
"Transkulturelle Identitäten
Monaden oder Nomaden?"

Identität ist ein komplexer Begriff. Sachgemäße Verwendung hat er nur bei Wesen mit Selbstbezug, also bei Lebewesen. Menschliche, personale Identität ist in hohem Maße der Selbstreflexion verdankt, ist kein dauerhafter Besitz, sondern ein Vollzugsprodukt, schließt immer fiktive Anteile ein, beeinflusst unser Leben und ist von Grund auf nicht eine solipsistische, sondern eine soziale Angelegenheit.

Heutige Identitäten sind konstitutiv transkulturell. Sie folgen nicht mehr den Vorgaben von Nation, Geschlecht, Hautfarbe oder Beruf, sondern gehen quer durch solche Schemata durch. De facto war die personale Identität schon seit langem transkulturell. Das gilt gleichermaßen, auf der Makroebene, für die historische Verfassung der Kulturen. Wenn man auch nur halbwegs gründlich analysiert und sich den Befunden nicht verschließt, wird diese Transkulturalität evident. Alles andere ist Realitätsverleugnung.